

Armut und Alter

Gundi Knies und Peter Krause

Äquivalenzeinkommen – zur besseren Vergleichbarkeit gewichtetes verfügbares Einkommen von Haushalten unterschiedlicher Größe und Kinderzahl. Dazu wird der ersten Person im Haushalt ein Bedarfsgewicht von 1, jedem weiteren Erwachsenen ein Bedarfsgewicht von 0,5 und jedem Kind bis 14 Jahren ein Bedarfsgewicht von 0,3 zugeordnet (neue OECD-Skala). Dann werden die Haushaltseinkommen in bedarfsgewichtete Pro-Kopf-Einkommen umgerechnet, indem sie durch die Summe der Bedarfsgewichte im Haushalt geteilt werden.

Armut, hier: Einkommensarmut – Haushalte, deren Äquivalenzeinkommen weniger als 60% des nationalen Mittels (Median) beträgt (▶ Beiträge Klage, S. 112 und Redepening, S. 114)

Einkommen – verfügbares Einkommen der privaten Haushalte für alle im Haushalt lebenden Personen

Sozio-ökonomisches Panel (SOEP) – Längsschnittdatenbasis der empirischen Sozial- und Wirtschaftsforschung; es basiert auf einer jährlichen Wiederholungsbefragung derselben Probanden durch das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin

untere und obere Dezilschwellen – Werte, unter bzw. über denen die – gemessen am nationalen Äquivalenzeinkommen – jeweils ärmsten bzw. reichsten 10% der Bevölkerung liegen

In Europa wird ▶ **Armut** derzeit meist über die Verfügbarkeit von materiellen Ressourcen anhand des verfügbaren Haushaltseinkommens gemessen und in so genannte ▶ **Äquivalenzeinkommen** umgerechnet. Als einkommensarm gilt demzufolge, wer in einem Haushalt lebt mit weniger als 60% des mittleren (Äquivalenz-)Einkommens im nationalen Bevölkerungsdurchschnitt (▶ 4). Diese Schwelle wird auch als Armutsrisikoschwelle bezeichnet.

Regionale Unterschiede

Nach den Untersuchungen des ▶ **sozio-ökonomischen Panels** ist die Einkommensungleichheit in den neuen Ländern insgesamt niedriger als in den alten Ländern (2003). Die Unterschiede beruhen vor allem auf einer höheren Spreizung der oberen Einkommen in den alten Ländern, wogegen sich die unteren Einkommensschwellen in beiden Landesteilen nur wenig unterscheiden. Entsprechend sind in allen Landesteilen im unteren Bereich Variationen der Einkommensschwellen mit höheren und niedrigeren Wohlstandsniveaus zu beobachten (▶ 1). Demgegenüber wird die nationale ▶ **Dezilschwelle** bei hohen Einkommen überwiegend in den alten Ländern von 10% der jeweiligen Bevölkerung erreicht. Infolge der stärkeren Konzentration in den unteren Einkommensgruppen ist die Armutsbetroffenheit in den neuen Ländern häufig auch regional höher als in den alten Ländern.

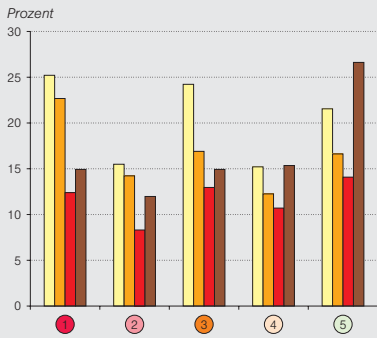
Bei langfristiger Betrachtung zeigt die Einkommensarmut einen zyklischen Verlauf. Zu Beginn der 1990er Jahre ist zunächst infolge der wirtschaftlichen Rezession und des Anstiegs der Arbeitslosenzahlen mit einem Anwachsen der Armut eine zunehmende Ungleichheit verbunden. In der zweiten Hälfte der 1990er Jahre sind Ungleichheit und Armutsquoten rückläufig, steigen aber mit der Jahrtausendwende wieder stark an. Im Jahr 2003 lebten 15,3% der Bevölkerung in Haushalten mit Einkommen unterhalb der relativen Armutsrisikoschwelle (▶ 4).

Der seit Ende der 1990er Jahre zu beobachtende Anstieg der Armutsquoten erfolgte besonders in den Stadtstaaten (▶ 4). Diese wiesen im Jahr 2003 die

1 Untere und obere Dezilschwellen 2003 nach Regionen

Region	Absolute Höhe der Dezilschwellen in €		Relative Höhe der Dezilschwellen (Deutschland = Index 100)	
	Untere	Obere	Untere	Obere
Stadtstaaten (BE, HH, HB)	7717	28609	95	98
alte Länder – Nord (SH, NI, NW, HE)	8056	30738	99	105
alte Länder – Süd (RP, BW, BY, SL)	8340	30228	102	103
neue Länder (MV, ST, TH, SN, BB)	8074	23714	99	81
Deutschland	8140	29246	100	100

2 Armutsquoten 2003 nach Gemeindetypen und Altersgruppen

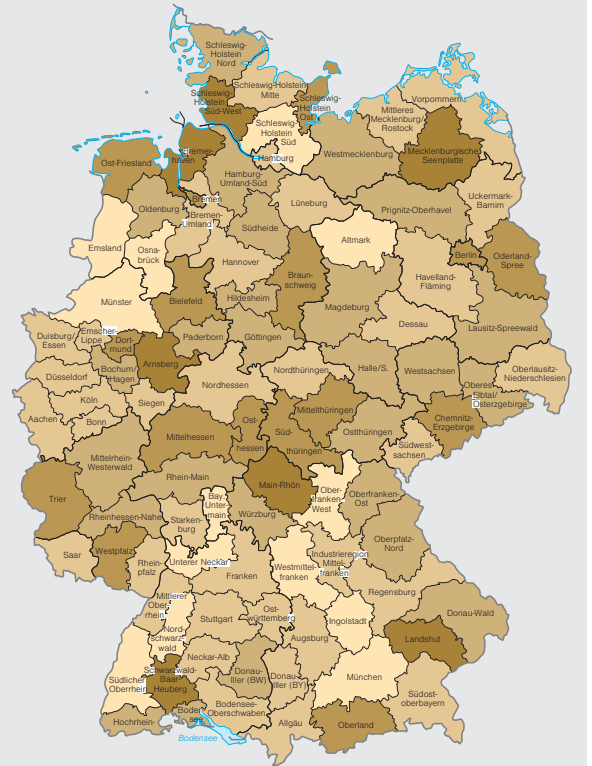


Altersgruppe
 □ 0-15 Jahre □ 16-39 Jahre ■ 40-64 Jahre ■ ab 65 Jahre

Gemeindetyp
 1 Kernstädte in großen Verdichtungsräumen
 2 Zentren und Gemeinden in (hoch-)verdichteten Kreisen in großen Verdichtungsräumen
 3 Ober- u. Mittelzentren in Verdichtungsräumen und Regionen mit Verdichtungsansatz
 4 sonstige Gemeinden in Regionen mit Verdichtungsansätzen sowie Ober- u. Mittelzentren von verdichteten Kreisen in ländl. Regionen
 5 Gemeinden in ländlichen Regionen einschließlich Zentren in ländlichen Kreisen

© Leibniz-Institut für Länderkunde 2005

3 Armutsquoten 2003 nach Raumordnungsregionen



Anteil der Personen mit einem ▶ Äquivalenzeinkommen von weniger als 60% des mittleren nationalen Äquivalenzeinkommens an der Bevölkerung in Prozent

■ 25 - 37
 ■ 20 - 25
 ■ 15 - 20
 ■ 10 - 15
 ■ 2 - 10

— Staatsgrenze
 — Ländergrenze
 — Grenze der Raumordnungsregion

© Leibniz-Institut für Länderkunde 2005

Autoren: G. Knies, P. Krause

0 25 50 75 100 km
 Maßstab 1:6.000.000

Altersarmut 2003 nach Ländern

6

Armutsquote der Gesamtbevölkerung



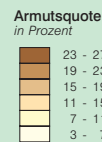
Armutsquote älterer Menschen ab 65 Jahre



Armutsquote älterer Männer ab 65 Jahre



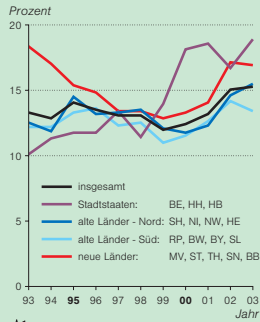
Armutsquote älterer Frauen ab 65 Jahre



© Leibniz-Institut für Länderkunde 2005

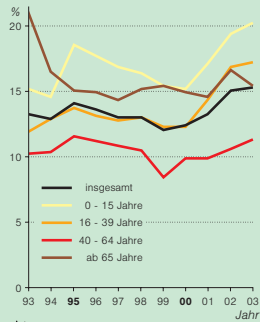
Autoren: G.Knies, P.Krause

4 Armutsquoten 1993-2003 nach Regionstypen



© Leibniz-Institut für Länderkunde 2005

5 Armutsquoten 1993-2003 nach Altersgruppen



© Leibniz-Institut für Länderkunde 2005

höchsten Armutsquoten auf, gefolgt von den neuen Ländern und der Nordhälfte der alten Länder.

Armut nach Altersgruppen

Personen im erwerbsfähigen Alter weisen im Allgemeinen niedrigere Armutsquoten auf als Kinder und Jugendliche oder Ältere. In den letzten Jahren verzeichneten insbesondere jüngere Altersgruppen einen erhöhten Armutszuwachs, wogegen das Armutsrisiko der Älteren längerfristig deutlich zurückgegangen ist **5**.

Die Armut von Kindern und Jugendlichen (► Beitrag Gohrbandt/Weiss, S. 120) konzentriert sich derzeit vor allem auf Kernstädte sowie Ober- und Mittelzentren in Verdichtungsgebieten. Junge Erwachsene im Alter von 16-39 Jahren, die noch in der Ausbildung oder am Beginn des Berufslebens stehen, verzeichnen insbesondere in den großstädtischen Kerngebieten überdurchschnittliche Armutsquoten. Die Armutsquote

der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 40-64 Jahren ist in den großstädtischen Randbereichen besonders niedrig. Hohe Altersarmut ist vor allem noch in ländlichen Gebieten anzutreffen **2**.

Die Armutsquote der Älteren ab 65 Jahren ist langfristig gesunken. Sie un-

terscheidet sich im Jahr 2003 nicht mehr von der der Gesamtbevölkerung. Insbesondere in den neuen Ländern ist Altersarmut wenig verbreitet **6**. Bemerkenswert sind hierbei die geschlechtsspezifischen Unterschiede infolge der unterschiedlichen Risiken der zurückliegenden Erwerbskarrieren. Die

Armutsquote der älteren Männer liegt inzwischen überall deutlich unter dem jeweiligen Durchschnitt, die der älteren Frauen ist hingegen in mehreren Ländern mehr als doppelt so hoch.♦